

Abschlussstagung INTESO
am 13. September 2019 in Düsseldorf

«Hier» und «Jetzt» Bildung, Erfahrungen und Sozialisation ermöglichen

Die Räume geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus einer raumtheoretischen Betrachtung

Prof. Dr. Christian Reutlinger

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch



© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Flucht, Ankunft, Integration – raumtheoretische Erkundungen

	Perspektive von außen	Perspektive der Betroffenen	Raumtheoretischer Blick
Etappen der Reise			
1. Weggehen			
2. Dazwischen sein			
3. Ankommen			
4. Einleben			

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 3

FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

1. Weggehen – Perspektive von außen

„Migranten und Flüchtlinge: unterwegs zu einer besseren Welt“

Flüchtlinge in Frankreich erhoffen sich bessere Zeiten.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen. Sie alle jedoch erhoffen sich ein besseres und vor allem sicheres Leben in Deutschland oder einem anderen Land.

fiXqg#grfk#lv#gdv/#z dv#wurw} #ghu#}x#ehz öödj hqghq#
 Surechnp h/#U lv.lnhq#xqg#v fkz lhuljnh.lnhq#y.lhch#P lj udqwhq#
 xqg#I.ö fkwöqj h#wuh.lew/#g lh#N rp e.lgdwlrq#dxv#Y huudxhq#xqg#
 K riixqj >#v.lh#wudj hq#g.lh#Vhkqvxfkw#qdfk#h.lqhu#e.hvvuhq#
] xnxqi#p #K hu}hq1..

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 4

1. Weggehen – Perspektive der Betroffenen

«Man geht nur, wenn die **gewohnte Umgebung** nicht mehr funktioniert, das heißt, wenn man es sich woanders besser erhofft. (...) «wohin flüchten?» ist womöglich nicht die erste Frage, sondern frühestens die zweite. Die erste zielt aufs Gehen. Erst mal weg **hier!** Und das ist es doch, was die Fluchtgründe derzeit hauptsächlich ausmachen. Die meisten wissen nicht, wo sie landen werden und was sie erwartet, (...) dabei gehen sie meistens erst dann, wenn es **zu Hause** unerträglich geworden ist.»

Nassehi, A. (Kursbuch 183, Editorial – Wohin Flüchten? Hamburg 2015)

1. Weggehen – Raumtheoretischer Blick

- Beginn der Reise: Verlassen der gewohnten Umgebung, weg vom «Hier», vom «zu Hause»
- Vor dem Weggehen: Verkoppelung zwischen Ort und Raum
- Ort als spezifischer, geographisch markierter Punkt auf der Erdoberfläche - macht die Entstehung von Räumen erst möglich
- Die Konstitution von Räumen schafft Orte über die Besetzung mit konkreten materiellen und symbolischen Gütern (Löw 2001)
- Gewohnte Umgebung stellt bildlich eine «aufgeräumte Welt» dar
 - Vorherrschende Strukturen (Normen, Traditionen) bestimmen die (An)Ordnungen und damit die Räume
 - Dinge / Körper werden entsprechend platziert
 - Identität und Zugehörigkeitsgefühle bilden sich heraus: Heimat, Verbundenheit, Routinen
- Verkoppelung löst sich mit dem Weggehen auf

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

2. Dazwischen sein – Perspektive von außen

- Reisende, die auftauchen und so lange ein Problem darstellen, bis sie weitergezogen sind
- Unterstützung der Durch- und Weiterreise (Bild eines «Transitraums»)

2. Dazwischen sein – Perspektive der Betroffenen

- geprägt von Brüchen und abrupten Übergängen, die es zu meistern und zu bewältigen gilt
- Übergangsphase zwischen dem «Hier und Jetzt» und dem «Dort und später»; aus ihrer Perspektive ein «Übergangsraum»

2. Dazwischen sein – Raumtheoretischer Blick

- Vielfältige und fremde, z.T. widersprüchliche Raum- und Ortsbezüge
- Metaphern sind problematisch: Zwischenraum, Warteraum, Transitraum
- sozialräumlicher Zusammenhang des «nicht mehr» und des «noch nicht»

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 7

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

3. Ankommen – Perspektive von außen

 «Vor den Türen», noch nicht in der eigentlichen Welt, noch nicht Hier und Jetzt
Ankommen und warten in (Vor)Räumen, d.h. Zonen, Häusern, Zimmern

«Kinder- und jugendfreundliche Räume»

- Projekt in einer Schweizer Stadt zur «kindergerechten, sicheren Unterbringung» in Asylunterkünften
- Gestaltung kinderfreundlicher Räume: Ausstattung mit kindergerechten Möbeln, Spielsachen, Büchern
- Beitrag zur Stärkung der Bewältigungsmechanismen

«Je früher diese Kinder Unterstützung erhalten, desto besser gelingt ihr Übertritt in die Schule und Gesellschaft.»




© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 8

3. Ankommen – Perspektive der Betroffenen

Projekt «Hier geblieben!?!»

- Subjektive Wahrnehmung der Jugendlichen als Ausgangspunkt der konzeptionellen Weiterentwicklung von Einrichtungen

Beliebte Orte:

- Orte des Rückzugs / der Ruhe
- Orte der Gemeinschaft
- Orte der Aktivität

Unbeliebte Orte:

- Orte mit mangelnder Hygiene
- Orte mit erhöhtem Konfliktpotenzial

- Verständnis der Artikulation von subjektiven Bedürfnissen

3. Ankommen – Raumtheoretischer Blick

- Ankommen in einer stark vorgeprägten, «aufgeräumten» Welt
- Tradierte und gesetzlich gerahmte Vorstellung eines guten Lebens (= Normalbiographie, Kleinfamilie, Zusammenleben) bestimmen räumliche Bezüge
- Orientierung an absolutistischem Raumverständnis (Nationalstaat)

«In einer absolutistischen Raumvorstellung erscheint Raum als eigene Realität ohne Beziehung zu anderen Körpern. Raum [...] existiert demnach auch jenseits von sozialen Prozessen oder handelnden Subjekten und ist somit dem Handeln vorgelagert. Man spricht hier auch von einem Behälter- oder Containerraum, der beliebig mit Inhalt (z.B. Subjekte, Dinge, soziale Prozesse, Eigenschaften) gefüllt werden kann, allerdings ohne durch diesen Inhalt beeinflusst zu werden. Entfernt man den Inhalt wieder, ist ein solcher Raum auch leer vorstellbar.» (Fritsche et al. 2010, S. 13)



FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

4. Einleben – Perspektive von außen

Ankommen im Stadtteil...in der Nachbarschaft und damit in der Gesellschaft





Stadtteil **Nachbarschaft** **Gesellschaft**

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 11

FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

4. Einleben – Perspektive der Betroffenen

Projekt «Hier geblieben!?»: Subjektive Wahrnehmung der (neuen) Umgebung



Erstunterbringung Jugendwohngruppe
 Noch in einem Restaurant
 Ausbildung & Schule
 See
 Tomaten, Butter, Marmelade, T-Shirt
 Park am See
 BZH
 Music
 Party
 In Städten in der Nähe (erreichbar mit Bus oder Zug)
 Sprache Begrüssungslang
 clever fit
 Landeshauptstadt
 Erster Treffpunkt: IMER Bahnhof!

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 12

FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

4. Einleben – Raumtheoretischer Blick

Eingeräumt werden
 in einer
 aufgeräumten Welt

Strukturen

Physisch materielle Welt

Zusammenleben

Artikel 16 a
[Asylrecht]
 (1) Politisch Verfolgte
 (2) Auf Absatz ...

© FHS St.Gallen FHO Ostschweiz www.fhsg.ch 13

FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

4. Einleben – Raumtheoretischer Blick

Raum muss von allen Seiten bespielbar sein – lediglich die materialisierte Form zu betrachten, ist zu wenig.

- «Raum wird durch soziale Prozesse hergestellt und wirkt strukturierend auf diese zurück.» (Reutlinger et al. 2010, S. 14)
- Menschen erschliessen sich die Welt «durch ihre soziale Einbettung und durch die jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen, aber auch durch ihre individuellen Interpretationen und persönlich-biographischen Erfahrungen» (Reutlinger 2017, S. 9)
- Wechselseitiger Vermittlungsprozess zwischen Aneignungssubjekt und Aneignungsobjekt

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 14

FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften			
Etappen der Reise	Perspektive von außen	Perspektive der Betroffenen	Raumtheoretischer Blick
1. Weggehen	Anpeilen eines «Eldorado»	Verlust	Auflösung Ort-Raum-Verkopplungen
2. Dazwischen sein	Durchreise	Neue, traumatische Erlebnisse	Widersprüchliche Raumbezüge
3. Ankommen	Vor der Tür; Einräumen	Herausforderungen der Aneignung	Neue Ort-Raum-Bindungen
4. Einleben	Integration (Erfahrung, Bildung, Sozialisation)	Herausforderung des Ankommens und Hoffnung auf Teilhabe	Sozialräumliches Andocken ermöglicht Ort- und Raumverbindungen

↓

Professionelle Unterstützung

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 15

FHS St.Gallen
Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Professionelle Unterstützung

Was und wie aneignen?

Bildung:

- Ist die Asylunterkunft ein Aneignungsraum?
- Bildung ist ein intrasubjektiver Prozess
- Aneignung: durch selbsttätige Auseinandersetzung mit Welt

Sozialisation:

- Ist die Asylunterkunft ein Sozialisationsraum?
- Was geschieht konkret in einem solchen Kinderzimmer?



Erfahrung:

- Ist die Asylunterkunft ein Erfahrungsraum?
- Wird die bisherige Lebenserfahrung anerkannt?

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 16

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Professionelle Unterstützung

Welche Räume ermöglichen Aneignung?

Raum

ständig (re)produziertes
Gewebe sozialer
Praktiken

gesellschaftlich
(re)produziert

Aneignungsraum,
Erfahrungsraum des
Subjekts

**Relationales
Raumverständnis**



Wechselspiel zwischen
Subjekt und Gesellschaft

Quelle: Kessl & Reutlinger 2010

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 17

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Professionelle Unterstützung

Welche Akteur*innen ermöglichen Aneignung?

Entwicklungs- und Forschungsprojekt «A-Dock – Soziale Andockstellen für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung»

- Soziales Andocken ermöglichen
- «Adapter», der zwischen dem Prozess des Ankommens und der Teilhabe vermittelt
- Soziale Andockstellen: lokalisierbare, erkennbare, begehbbare Orte
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) als zentrale Professionelle Akteurin zur Ermöglichung sozialen Andockens

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 18

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Professionelle Unterstützung

Gemeinsam Interaktionsmöglichkeiten gestalten



- Dialog als Form des Zusammenkommens
- Akteur*innen einer Gemeinde als «agents of development interventions»
- Identifizierungs- und Sensibilisierungsarbeit
- Nachhaltiger Netzwerkaufbau für Soziale Andockstellen
- Ermöglicht den Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung, sich selbst zu entwickeln

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 19

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Jede Reise hat ein Ende...

... oder?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

© FHS St.Gallen FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch 20

Literatur

Chombart de Lauwe, Paul-Henry (1977). Aneignung, Eigentum, Enteignung. Sozialpsychologie der Raumanneignung und Prozesse gesellschaftlicher Veränderung. *ARCH (1977)*, 2-6.

Hemmerling, Ulrike & Schwarz, Tobias (2004). «Flüchtlinge» in Deutschland – erzwungenes Leben im Zwischenraum. *Flüchtlingsrat. Zeitschrift für Flüchtlingspolitik in Niedersachsen*, 5(103), 5-11.

Kessl, Fabian & Reutlinger, Christian (2010). *Sozialraum. Eine Einführung* (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Löw, Martina (2001). *Raumsoziologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reutlinger, Christian, Fritsche, Caroline & Lingg, Eva (2010). *Raumwissenschaftliche Basics. Eine Einführung für die Soziale Arbeit*. Wiesbaden: Springer VS.

Reutlinger, Christian (2017). *Machen wir uns die Welt wie sie uns gefällt? Ein sozialgeographisches Lesebuch*. Zürich: Seismo.

Schemmel, Annette & Huf, Paul (2017). *Praxishandbuch Kulturelle Bildung mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten* (1. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Seibold, Claudia & Würfel, Gisela (2017). *Soziale Arbeit mit jungen Geflüchteten in der Schule* (1. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Wirth, U. (2012). Zwischenräumliche Bewegungspraktiken. In U. Wirth (Hrsg.), *Bewegen im Zwischenraum* (S. 7-34). Berlin: Kulturverlag Kadmos.